



Die Studierenden ins Zentrum rücken

Das Fortbildungszentrum für Hochschullehre, der Vizepräsident für Studium und Lehre und die Beauftragte für Hochschullehre organisierten Vortrag zu Bologna

2565 Zeichen
45 Zeilen
ca. 60 Anschläge/Zeile
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Eines werde häufig übersehen: „Bologna stellt die Studierenden ins Zentrum.“ Diese Auffassung vertrat Dr.-Ing. Hans-Christoph Bartscherer bei seinem Vortrag mit dem Titel „Bologna: Anspruch, Chance und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten“ jetzt an der Universität Bayreuth.

Bartscherer, der einer gemeinsamen Einladung des Fortbildungszentrums für Hochschullehre (FBZHL) der Universität Bayreuth, des Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Professor Dr. Stefan Jablonski, und der Beauftragten für Hochschullehre, Frau Professor Dr. Gabriela Paule, gefolgt war, ließ keinen Zweifel daran: „Jemandem etwas vorlernen zu wollen, funktioniert nicht. Studierende müssen ihren Weg selbst gehen.“ Dozenten sollten sich in der Folge als Coaches verstehen und mehr als bislang die Studierenden in den Mittelpunkt ihrer Art zu lehren rücken.

Nicht unumstritten blieb bei Bartscherers Vortrag dessen These, es seien die Ziele und Arbeitsmarkt-Anforderungen, die mit einem Studium erreicht werden sollten, und in der Folge vor allem die Prüfungen und Output-Komponenten, die die Gestaltung der Lehre bestimmen sollten. Vom „Lernen fürs Leben“ gelte es zu einer Fokussierung auf die Studierenden zu kommen – denn für Studierende seien Prüfungen „der zentrale Punkt“. Übrigens: Prüfungen hätten viel mit Selbstprüfung zu tun - mit der Frage also, ob man genug, richtig



und effizient gelernt habe. „Es wäre viel gewonnen, wenn wir dem wieder etwas näher kämen“, so Bartscherer, der den Dozenten auch ins Pflichtenheft schrieb, Studierenden das richtige und effizientes Lernen zu lehren, sei mühsamer als einfach nur Vorlesungen zu halten.

Ein konkreter Tipp des Referenten: Dozenten sollten einen realistischen Stoffumfang vorsehen. „Setzen Sie sich hin und rechnen Sie nach, wie viel ein Studierender in der ihm zugestandenen Zeit tatsächlich lernen kann.“ Dozenten, die das Zeitbudget der Studierenden zugunsten ihres Faches überstrapazierten, verhielten sich nicht nur unfair gegenüber den Studentinnen und Studenten. Dies sei zugleich unkollegial gegenüber Vertretern anderer Fächer, denn die Studierenden müssten an anderer Stelle zwangsläufig Zeit einsparen.

INFO: Dr.-Ing. Hans-Christoph Bartscherer ist Physiker und hat als Akademischer Direktor an der Technischen Universität München umfangreiche Lehrerfahrung gesammelt. Daraus entstand das renommierte Projekt PROLEHRE zur Förderung der Hochschullehre, dessen langjähriger Leiter er war. Als Referent, Trainer und Coach für professionelle Hochschullehre begleitet er zahlreiche Hochschullehrer bei ihrer Lehrtätigkeit, insbesondere auch bei der Umstellung von Studienangeboten auf die Bachelor-/ Masterstruktur.

Kontakt:

Pressestelle der Universität Bayreuth
Frank Schmälzle
Universitätsstr. 30
95440 Bayreuth

Tel. 0921 / 55-5323

Fax 0921 / 55-5325

E-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de